CALA AD ASTRA

Eine halbe Schuhschachtel. Was mag darinnen sein? Erstaunlich viel. Ein Amp, ein CD-Player, ein Radio, ein Streamer – T+A lehrt uns die höchste Schönheit des All-in-One. ■ Von Andreas Günther

Die ersten All-in-One-Geräte von T+A sind uns noch gut in Erinnerung, obwohl das in einem anderen Jahrtausend gewesen sein muss. Damals bauten die Meister aus Herford einen Multikanal-Receiver mit eingelassenem DVD-Player aus der K-Serie. Wir brauchten zwei erwachsene Redakteure, um diesen Panzer in unseren Hörraum zu bringen. Ein mächtiges Display reckte sich uns entgegen, auf der Rückseite war kein Quadratzentimeter ohne Anschluss geblieben. Wow – hier ging ein Schlachtschiff in einen geheimen Krieg. Tatsächlich hatte die Komponente etwas Martialisches, auch das typisch edle T+A-Design konnte das nicht kaschieren. Der Gedanke ist verebbt, die Faszination ausgestorben, das Thema Multikanal steht nicht mehr im Fokus.

Doch was für ein Vergleich zu den jüngsten All-in-One-Komponenten von T+A. Die Cala CDR ist gerade einmal so groß wie eine halbe Schuhschachtel. Sechs winzige Kilo liegen auf dem Rack vor uns. Sofort taucht die Frage auf: Würde wir dieser Elektronik unsere mannshohen Standlautsprecher anvertrauen? Damit die Frage gleich geklärt war, haben wir unsere Referenz angeschlossen – die großen 802 D3 von Bowers & Wilkins. Wir sind bei 22 000 Euro pro Paar und 95 Kilogramm pro Box.

Das Zusammentreffen mit der T+A-Schatulle könnte nicht unterschiedlicher sein – David gegen Goliath. Wir wissen, wie die Geschichte ausging. So auch in unserem Hörraum. Die kleine Kiste vermochte es tatsächlich, die Membranen des Riesens anzutreiben. Nicht schwerfällig, nicht begrenzt, sondern aufreizend souverän. Was für ein Erlebnis.

POTENTE SCHALT-ENDSTUFEN

Wer genauer in das Cala-Datenblatt hineinschaut, hätte das allerdings auch prophezeien können. T+A beschäftigt in seiner Cala CDR Schalt-Endstufen – recht klein, fein aber mit 100 Watt pro Kanal erstaunlich potent. Das gesamte Konzept der Cala widerspricht dem Establishment angenehm. Selbst am analogen Zugang wird schnell ein digitaler Stream aufgebaut, alles folgt dem Bit-Codec. Der Schaltverstärker stammt von Texas Instruments, ebenso die Wandlung. Bis zu den Endstufen versteht der Cala nur die digitale Sprache – das aber luxuriös mit hoher Datenrate. Auch waltet hier ein aufwendiges DSP. Wer mit Chefentwickler Lothar Wiemann plaudert, der erfährt, dass viele Bauteile aus den weit teureren Edelkomponenten von T+A stammen. So sind die Streaming-Architektur und -Software identisch zum großen MultiSource-Player MP 3100 HV, die Referenzquelle bei uns im Hörraum. Auch das Display folgt diesen Spielregeln. Nur die SACD-Ausbeute vermag die Cala nicht, dafür gibt es aber ein CD-optimiertes Laufwerk von Sony.

Warum überhaupt ein CD-Laufwerk? HiRes-Downloads und Streaming sind doch moderner. Dazu sagt Firmenchef Siegfried Amft: Der Wurm muss dem

DAS WAR ELEGANT UND KLANGSTARK

VOLL BESTÜCKT: Auf der Rückseite des All-in-One findet sich kaum freier Platz – ein Stereo-Lautsprecher-Ausgang steht einer Vielzahl an Eingängen gegenüber. Natürlich per Cinch, aber auch per USB und per Ethernet. Wer im WLAN unterwegs sein will, schraubt die mitgelieferte Antenne an.

Fisch schmecken, nicht dem Angler. Also: König Kunde wird bedient, nicht die eigene Logik, denn noch hüten Millionen von Menschen noch CDs im Regal. In den USA und Großbritannien sieht das anders aus, doch in Deutschland lebt die CD ungebrochen.

Was kann die Cala CDR nicht? Nun, da lässt sich erstaunlich wenig sagen. Gut, sie beherrscht keine DSD-Ausbeute, sondern hat sich eindeutig auf die Seite von Hoch-Bit-PCM geschlagen. Hier allerdings werden selbst stolze Datenraten bis 32 Bit und 192 Kilohertz gewandelt. Auch die Vinyl-Freunde werden nicht ausgegrenzt: Über die interne Software kann ein Cinch-Eingang zum MM-Port definiert werden.

Dann die heikle Frage nach der externen Festplatte mit unseren gesammelten Musikdaten. Logisch, die kleine T+A-Box ist dafür bereit. Wahlweise kann man einen Stick an den USB-Anschluss andocken oder ein NAS per Ethernet zufüttern. In Sekunden wird alles erkannt – eleganter und stabiler haben wir den modernen Musikstream selten erlebt. In der Kür ist die Cala auch vorbereitet auf unseren Streaming-Liebling Qobuz. Als weitere Optionen gibt es Tidal und Deezer. Selbst für eine Steuerung per Roon ist Cala gewappnet.

Jetzt muss es mit den Optionen aber genug sein, oder? Keineswegs: T+A hat im Inneren auch ein Hochleistungsradio verbaut. Es gibt das alte UKW, aber auch dessen praktischen digitalen Nachfolger DAB+. Wer es ganz einfach und smooth mag: nur die Bluetooth-Option wählen und die Lieblingsmusik vom eigenen Smartphone zufluten.

Nett ist auch die Vielfalt im Rücken. Hier kann man eine WLAN-Antenne anschrauben, einen Subwoofer mit einem eigenen Ausgang ansteuern und Kopfhörer anschließen. Das Ganze in einer

LICHTSPIELE: Wird die Cala aktiv geschaltet, so flammt nicht nur ihr Schriftzug auf – an der Unterseite des Displays hat T+A auch eine LED-Leiste eingebaut.

STREAMER-SCHNELLCHECK

LAN	✔	WLAN	✔
iOS	✔	ANDROID	✔
AIRPLAY	✖	GOOGLE CAST	✖
BLUETOOTH	✔	aptX	✖

UNTERSTÜTZTE STREAMINGDIENSTE

qobuz | TIDAL | DEEZER | roon ready

Breite von nur 37 cm. Das ist ein im besten Sinne wundersames Kästlein.

Um dessen Vorzüge T+A recht genau Bescheid weiß. Fantasievoll gedacht: Würde man einige Bündel von 10-Euro-Scheinen aufstapeln, um die Cala in Papier nachzubauen – es würde nicht reichen; verglichen mit der Summe, die T+A tatsächlich erwartet. Nämlich 3590 Euro. Das liegt oberhalb dessen, was mancher Student zu sparen willig ist. Die Cala richtet sich also mehr an den wohlhabenden, audiophilen Hausherren, seines HiFi-Turmes überdrüssig geworden.

GROSSMEISTER AM PULT

Beginnen wir unseren Hörtest ganz oben in der Hierarchie. Die Berliner Philharmoniker haben sich als Speerspitze der Hi-Res-Auflösung etabliert. So gibt es den Gesamtmitschnitt der Beethoven-Sinfonien in 24 Bit und sagenhaften 192 Kilohertz – alles live eingefangen. Die berühmte Fünfte Sinfonie zeigt vorbildlich, dass an jedem Pult die Großmeister ihrer Stimmgruppe sitzen. Eine noch höhere philharmonische Perfektion ist schlicht nicht vorstellbar.

Zwischen dem dritten und vierten Satz liegt ein Übergang, der gern als „per aspera ad astra" stilisiert wird. Durch Mühsal gelangt man zu den Sternen – langsam entwickelt sich eine Nebenfigur, es wallt, es steigt auf, dann folgt der helle Durchbruch der Blechbläser. Da muss eine Quelle, da muss ein Verstärker die ganz feinen Details zeigen können, dazu die pure Kraft abbilden. Genau das gelang der Cala mit traumwandlerischer Sicherheit. Sehr weit legte sie den Streicherteppich aus, dann das Zupackende, der Jubel. Hier konnte man jedes Detail erlauschen, bis hin zum Atmen der Bläser. Außerdem stimmten der musikalische Fluss, die klare Phrasierung und die räumlichen Gegebenheiten in der Berliner Philharmonie. Wir hätten blind auf einen großen Streamer und einen nicht minder stattlichen Vollverstärker getippt. Dass diese Pracht aus dieser kleinen Box stammte – selbst für uns Insider war das ein Faszinosum.

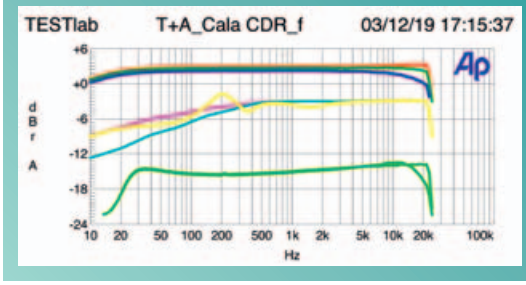
DER APP-CHECK

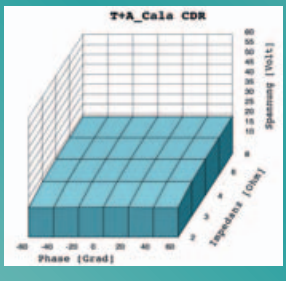
T+A hat einen eigenen Music-Navigator entwickelt. Er bestimmt nicht nur über das Streaming und die Radiokanäle – er übernimmt auch die komplette Feinprogrammierung. Beispielsweise lassen sich die Eingänge konfigurieren, aber auch die Frequenzweiche für den Subwoofer-Ausgang. Alles elegant, reduziert und stabil. Wer mehr will: Die Cala-Komponenten sind auch für Roon vorbereitet.

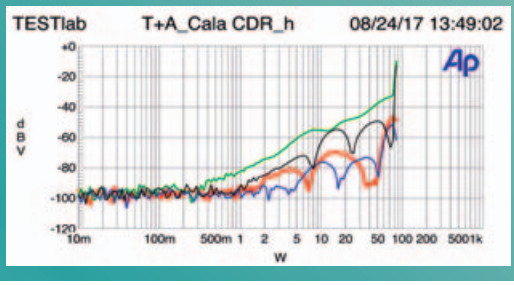
AUDIO APP-BEWERTUNG ☺

MESSLABOR

Die Frequenzgänge weisen eine leichte Impedanzabhängigkeit auf (oben, 8 Ohm rot, 2 Ohm blau); die Kurven darunter zeigen die Wirkung des Anti-Bass-Dröhn-EQs. Der mit 80 dB sehr rauscharme Phono-MM-Verstärker ist mit festem Lo-Cut-Filter versehen (grün). Von guter Stabilität zeugt der nicht besonders hohe, aber kaum zu niedrigen Impedanzen hin abfallende Lastenwürfel. Die Class-D-Endstufen der Cala liefern bis zu 50 Watt pro Kanal an 8 und 110 Watt an 2 Ohm, die zugehörige **AUDIO-Kennzahl** beträgt **53**. Rechts: Das Signal enthält Oberwellen, die mit wachsendem Pegel zunehmen.







SO MUSS ES SEIN: In der obersten Schicht liegt eine Lasereinheit von Sony. Rechts wird der Strom per Schaltnetzteil aufgearbeitet. Darunter: das Mainboard mit allen Wandlern.

Dann ein ganz wilder Mix: Youn Sun Nah führt die Download-Hitparade bei Qobuz an. Hier wird Avantgarde-Pop mit Jazz gemischt, dazu noch eine Brise asiatischer Folk. Auf ihrem neuesten Album „Immersion" huldigt sie den ganz großen Kompositionen des Pop. George Harrison trifft auf Michel Legrand und schließlich auf das berühmte „Hallelujah" von Leonard Cohen. Der Mix stellt jede High-End-Kette vor das Absolute.

Doch die Cala nahm es erstaunlich leicht. Klasse, wie die Bassfiguren die Konturen unter den Songs strukturierten. Dabei gelang alles mit Samt und Seide – auch bei hohen Pegeln schlich sich keine Härte ins audiophile Spiel. Da darf man wieder zum kleinen Kind werden – und sagen: haben wollen.

AUCH EINE OPTION: CALA OHNE CD

Über Sinn oder Unsinn eines CD-Laufwerks lässt sich in unserer Zeit trefflich streiten. Das muss aber hier nicht sein, denn T+A bietet seine Cala auch als reinen Streamer-Amp an. Dann hört sie auf das Kürzel SR und kostet 2590 Euro – immerhin 1000 Euro weniger. Alle weiteren Details stimmen mit der hier beschriebenen CDR überein.

STECKBRIEF

AUDIO 05/19 EMPFEHLUNG GESAMTKONZEPT

	T+A CALA CDR
Vertrieb	T+A Elektroakustik GmbH Tel. 05221 7676-0
www.	ta-hifi.de
Listenpreis	3590 Euro
Garantiezeit	3 Jahre bei Registrierung
Maße B x H x T	37 x 10,5 x 24,5 cm
Gewicht	6 kg
ANSCHLÜSSE	
Laufwerk CD/DVD/BD	• –/–
Analog-In/Out	2/1 (1 Sub)
USB	2
Digital-In AES/koax/optisch	–/2/2
Digital-Out AES/koax/optisch	–/–/–
Netzwerk, HDMI	Ethernet/WLAN/–
FUNKTIONEN NETZWERK	
Display/OSD	• nur per App
Schneller Vor/Rücklauf	•/•
Erweiterte Playlists (Queue)	•
Bluetooth/AirPlay	•/–
Coveranzeige/Suche	–/–
Streamingdienste	Qobuz, Tidal, Deezer
Netzwerk/Webradio/UPnP	•/•/•
Internetradio/Anbieter	airable Internet Radio Service
Formate	MP3, AAC, OGG, FLAC, ALAC
Benötigter Server	UPnP
Gapless	•
Vollw. Steuerung via App	•
... überträgt ganze Playlists	•
Max. Abtastrate	32 Bit/192 Kilohertz
Besonderheiten	Roon ready

AUDIOGRAMM

AUDIO 05/2019

⊕ schnell, stark, schön, selbst große Standboxen lassen sich antreiben	⊖ kein DSD
Klang Cinch	112
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend
AUDIO KLANGURTEIL	**112 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG	**SEHR GUT**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Früher – war die Welt nicht besser. Die All-in-One-Komponenten kamen als raumfressende Monstren daher, ohne wirklichen Vorteil gegenüber den Einzelkomponenten. Die T+A Cala CDR zeigt eine Entwicklung und gewaltige Vorteile: Der Signalfluss hat Stringenz, das Konzept ist schlüssig, klangstark und elegant bis in die feinste Verästelung der Bedienung. Der Preis ist nicht klein, aber angesichts der Fülle der Optionen fast bescheiden.